Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 163 | Mittwoch, den 16. Oktober 1929 | 47. Jahrgang

Scharfe Kampfansage an die Regierung

Die P. P. S. fordert Liquidierung des heutigen Systems — Eine Antwort an den Regierungsblock betreffend der Verfassungsänderung

Warschau. Seit Sonntag fanden im Parlamentsgebäude Beratungen des Parteivorstandes und des Zentralvollzugsausschusses der polnischen Sozialistischen Partei statt. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die sich in scharfer Weise gegen den heutigen Kurs in Polen wendet. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben sich die Versammlungsteilnehmer einstimmig zu einer scharfen Opposition gegenüber der Regierung bekannt. Außerdem soll in der Sitzung des Parteivorstandes beschlossen worden sein, mit der übrigen Opposition der Linken und des Zentrums zusammenzuwirken. Zu der Frage eines Mißtrauensantrages sei festgestellt worden, daß er sich nicht nur gegen das Kabinett Switalski, sondern im weiteren Maße gegen das herrschende Regierungssystem richten werde. Die Partei wünsche die Beseitigung dieses Systems und betrachte das Mißtrauensvotum daher als Glied in der Kette des parlamentarischen Kampfes.

Der bekannte Regierungsblockabgeordnete Baron Polakiewicz hat in einer Rede hervorgehoben, daß die Durchführung der neuen Verfassung notwendig sei. Wenn die darauf gerichteten Bestrebungen im Sejm keinen Erfolg haben sollten, werde man das Ziel auf einem anderen Wege erreichen. Demgegenüber stellt der sozialistische Fraktionsführer, Chefredakteur Niedzialkowski im „Robotnik“ fest, daß seine Partei eine Verfassungsänderung unter Umgehung des Parlaments für ungesetzlich halte und ungesetzliche Handlungen auch mit ungesetzlichen Mitteln bekämpfen werde. Die innerpolitische Lage in Polen kann sich so zuspitzen, daß man von dem Beginn der Sejmtagung Anfang November eine entscheidende Kraftprobe erwarten kann.



Zu den Verhandlungen über ein deutsches Zündholzmonopol

ist der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger (vorn), der dem Deutschen Reich gegen Einräumung eines Zündholzmonopols eine Anleihe von 500 Millionen Mark gewähren will, nach Berlin gekommen. Hier hatte er Besprechungen mit seinen Mitarbeitern Ahlström (rechts) und dem Direktor der Deutschen Unionbank, Hallström (links). Die Verhandlungen über das Zündholzmonopol mußten infolge einer Geschäftsreise Kreugers unterbrochen werden, dürften aber schon im Laufe der jetzigen Woche fortgesetzt werden.

Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz

Die Vorarbeiten der Organisationsausschüsse

Berlin. Wie der demokratische Zeitungsdienst aus politischen Kreisen erfährt, ist im allgemeinen ein gutes Fortschreiten der Arbeit der Organisationsausschüsse festzustellen. Das will jedoch nicht besagen, daß diese Arbeiten ohne Schwierigkeiten zu einem Abschluß gebracht werden. Man hat sich bisher auf die Punkte geeinigt, bei denen eine Einigung leicht möglich war, während naturgemäß die schwierigeren Fragen bis zuletzt offen bleiben. Es wird sich erst am Schluß der Arbeiten der Organisationsausschüsse übersehen lassen, in welchen Fragen noch auf der Regierungskonferenz eine Einigung gefunden werden muß. Man rechnet damit, daß die Arbeiten der Organisationsausschüsse im Laufe dieses Monats Oktober beendet sein werden und daß die zweite Haager Konferenz alsdann Mitte November beginnen kann. Unabhängig von dieser Konferenz werden die Saarverhandlungen vom 28. Oktober ab in einem Zuge fortgesetzt. Ob der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation übernehmen wird, ist noch nicht entschieden. Es gilt aber nicht als ausgeschlossen. Im anderen Fall wird voraussichtlich der stellvertretende Reichsaußenminister Dr. Curtius die Führung der deutschen Abordnung übernehmen, der ja das Milieu und die Personen der Haager Konferenz kennt.

Eine zweite Generalsregierung in China

Tschiangkaischek von Feng abgesägt

Peking. Marschall Feng gibt bekannt, daß er eine neue Regierung mit dem Sitz in Peking gebildet habe. Zum Ministerpräsidenten wurde der ehemalige Vorsitzende der chinesischen Regierung Wangtinwei ernannt, der kürzlich wegen seiner Tätigkeit gegen die chinesische Regierung aus China verbannt wurde. Das Kriegsministerium leitet Feng persönlich, zum Außenminister ist Eugen Tschen ernannt worden. Das Ministerium für Volksaufklärung liegt in den Händen von Frau Sunjatsen.

Feng sandte an sämtliche diplomatische Vertretungen in Peking Telegramme, in denen er erklärt, daß für ihn und seine Anhänger die chinesische Regierung in Nanking aufgehört habe zu bestehen und daß er die alleinige chinesische Regierung gebildet habe. Er schlägt dem diplomatischen Korps vor, sich baldigst mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen.

Das Politbüro lehnt Trotzkis Rückkehr ab

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politbüro der kommunistischen Partei der Sowjetunion sich gegen die Rückkehr Trotzkis nach der Sowjetunion ausgesprochen. Das Politbüro ist der Ansicht, daß die Rückkehr Trotzkis nach Rußland nur von dem Kongreß der kommunistischen Partei gestattet werden könne.

Politischer Bombenwurf in Sofia

Sofia. In der Nacht zum Montag wurde in einem Gasthaus, das von den mazedonischen Anhängern Protogeroffs besucht wird, eine Bombe geworfen. Fünf Personen wurden verletzt. Darunter befindet sich der bekannte Revolutionär Vengelijski. Es ist anzunehmen, daß der Anschlag ihm galt. Die Polizei unternahm noch in der Nacht eine Razzia in den von Mazedoniern besuchten Lokalen, wobei 30 Personen wegen unbefugten Waffentragens festgenommen wurden.

Eine englische Botschaft in Polen

London. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird der König auf Vorschlag des Staatssekretärs des Aeußeren die bisherige britische Gesandtschaft in Polen in eine Botschaft umwandeln.

In einer amtlichen Erklärung wird betont, daß die Umwandlung der Gesandtschaften in Botschaften beiden Ländern zum Vorteil gereichen werde und daß in Kürze Maßnahmen ergriffen würden, die heutige Entscheidung in die Tat umzusetzen.



Henri Bergson

der französische Philosoph, der als Nobelpreisträger weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt ist, vollendet am 18. Oktober das 70. Lebensjahr.

Die Stellung Wiens in der neuen Verfassung

Wien. Die Verhandlungen des Bundeskanzlers über die Stellung Wiens in der neuen Verfassung stehen vor dem Abschluß. Es ist geplant, die Stadt Wien zu einer Art reichsunmittelbaren Stadt zu gestalten. Dadurch würden sich in der Verwaltung einige bedeutende Veränderungen ergeben. So würde beispielsweise die zweite Instanz nicht wie bisher in der Person des Landeshauptmanns verkörpert sein, sondern ein vom Bund und der Stadt paritätisch zusammengesetzter Ausschuß würde die Funktionen der zweiten Instanz ausüben. Bisher waren die erste und die zweite Instanz der Bürgermeister und der Landeshauptmann in der Person des Bürgermeisters Seitz vereinigt. Außerdem ist die Schaffung eines Gesetzes geplant, wonach sämtliche Städte über 20000 Einwohner vom Obersten Rechnungshof kontrolliert werden können. Unter dieses Gesetz wird auch Wien fallen.

Bürgermeister Seitz erklärte am Sonntag in einer Rede, Wien werde sich jeder Verfassung fügen, die in den Formen des Rechts und nach dem Grundsatz der Gleichheit aller Länder zustande komme. Wien werde sich aber niemals vor einem Bruch des Rechts beugen.

Afghanistan nach dem Umsturz

Kairo. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat Nadir Khan am Sonntag die diplomatischen Vertretungen in Kabul empfangen und mitgeteilt, daß in allernächster Zeit eine neue Regierung gebildet werde, die sofort die normalen Beziehungen Afghanistans mit sämtlichen Staaten wieder herstellen werde.

Nadir Khan erklärte, seine Regierung werde alles tun, um das Leben und das Eigentum der Ausländer in Kabul zu schützen. Man erwartet große personelle Veränderungen in den afghanischen Vertretungen im Auslande. Die afghanischen Gesandten in Moskau, London und Paris werden von ihren Posten abberufen und durch Anhänger Nadir Khans ersetzt werden. Außerdem wird die neue Regierung ein neues Gesetz erlassen, das die Einfuhr von Waffen nach Afghanistan verbietet.



Die Versteigerung der Kunstsammlung des Dr. Eduard Simon

des großen Berliner Kunstsammlers, der vor einigen Monaten wirtschaftlicher Sorgen wegen freiwillig aus dem Leben schied, brachte am ersten Tage ein Ergebnis von 2½ Millionen Mark. Die hier gezeigte „Maria mit dem Kinde“ in gebranntem Ton von Riccio (Padua) erzielte einen Preis von 150 000 Mark.

Das Eichhörnchen beim Nüsseknacken

Die niedlichen und beweglichen Eichhörnchen sind Meister im Nüsseknacken und die Natur hat ihnen dazu Werkzeuge verliehen, deren sich der Mensch nicht rühmen kann, nämlich bewegliche Zähne. Der bekannte Tierpsychologe Prof. Bastian Schmid hat das Gebiß der Eichhörnchen genau untersucht und dabei merkwürdige Feststellungen gemacht. Bei der Beobachtung der Tiere und ebenso am Skelett kann man verschiedene Stellungsmöglichkeiten der Zähne erkennen, die durch eigene Muskeln an den beiden Unterkieferästen herbeigeführt werden. Die unteren Vorderzähne vermögen eine Ruhe-, Angriffs- und Sprengstellung einzunehmen. Bei der Angriffsstellung, bei der auch die Nüsse zwischen die Zähne gebracht werden, werden die beiden unteren Nagezähne so gespreizt, wie unsere beiden Zeigefinger auseinandergehen, wenn wir die Knöchel hart aufeinanderlegen. In der Wut, beim Beißen und beim Nagen von harten Gegenständen weichen die Unterzähne des Hörnchens weit auseinander; die Normalstellung ist die mittlere und die Sprengstellung die engste. Steckt man einem wütenden, auf den Rücken gelegten Tierchen rasch eine Wachsnuß ins Mäulchen, dann sieht man am Zahnabdruck genau, wie die Zähne auseinanderstanden; die Sprengung der Schale erfolgt dann durch die plötzliche Verengung der Zahnstellung. Bei etwa 1000 Hasel- und Walnüssen, die der Gelehrte nach der Bearbeitung durch ein Eichhörnchen teils in geöffnetem, teils in halb geöffnetem oder nur angenagtem Zustand untersuchte, fand er, daß das Tierchen ganz verschieden arbeitet und bald die Nüsse nach kurzem Nagen einfach wie mit einem Brecheisen aufbricht, bald den Inhalt nach und nach mit den unteren Zähnen herausholt. Die unteren Zähne arbeiten häufig wie ein Zahn, indem sie sich fest zusammenschließen, und haben dann die Funktion eines Meißels. So gelingt es dem Eichhörnchen, die Nüsse mit der größten Kunstfertigkeit aufzumachen. Doch kennen wir bisher nur die Arbeit der Unterzähne und wissen nicht, welchen Anteil die Oberzähne am Knacken der Nuß haben.

Sensationeller Prozeß in Warschau

Warschau. Mit einer ungewöhnlichen Angelegenheit hat sich gegenwärtig das Bezirksgericht in Warschau zu beschäftigen. Es handelt sich darum, den ehemaligen Nachfolger des russischen Throns, den Bruder des Zaren Nikolaus, den Großfürsten Michael, für tot anzuerkennen. Bekanntlich war der Großfürst während der bolschewistischen Revolution ermordet worden; doch es fehlen die Dokumente, die den Akt des Ablebens des Fürsten feststellen. Dies hat Schwierigkeiten bei der Umschreibung der Besitztitel der Güter des Fürsten auf die Erben zur Folge. U. a. ist nach dem Ermordeten ein Gut auch auf heute polnischem Gebiet als Nachlaß verblieben. Die Witwe des Großfürsten, Gräfin Brassow, die in Paris lebt, wandte sich nun an das Bezirksgericht in Warschau mit dem Antrage, den Tod ihres Gatten anzuerkennen. Als Beweis, daß der Großfürst nicht lebt, wurden der Eingabe beigefügt: ein Schreiben des französischen Außenministers vom 2. Juli 1924, in welcher der Tod Michael Romanows auf den 12. Juni 1918 festgesetzt wird, und einige andere Dokumente. In dem Schreiben des französischen Außenministers, das an die Gräfin Brassow adressiert war, wird daran erinnert, daß die französische Botschaft in Moskau, die sich letzthin an die Sowjetregierung mit der Bitte um einen Auszug aus den Akten gewandt hatte, durch den das Ableben des Großfürsten hätte bestätigt werden können, die Dokumente nicht erhalten hat. Das Außenkommissariat erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Tod des Großfürsten Michael Alexandrowitsch allgemein bekannt sei, und daß die französische Behörde darüber keine Zweifel haben könne. Das Bezirksgericht in Warschau beschloß, das Verfahren in dieser Angelegenheit einzuleiten und stellte der Bittstellerin eine Frist von einem Monat zur Beibringung von Dokumenten über Ort und Datum der Geburt Michael Romanows, sowie über Vor- und Zunamen seiner Mutter.

Schicksal eines Spions

Wien. Josef Jeczes, 62 Jahre alt, in Brody geboren, wurde wieder einmal vom Wiener Landesgericht verurteilt. Acht Monate schweren Kerker. Man hatte ihn ertappt, als er in der Garderobe des Wiener Bankvereins eine Aktenmappe stahl. Es war zwar nichts in der Aktenmappe drin, er wurde aber doch so schwer bestraft, weil er schon erheblich vorbestraft war. Schicksal eines Abgeglittenen. Vor ungefähr zwanzig Jahren teilte er der Spionageabteilung des österreichischen Kriegsministeriums mit, daß die Pläne von Przemysl verraten seien, gleichzeitig stellte er verfängliche Fragen, die ihn in den Verdacht der Spionagetätigkeit gegen Oesterreich brachten. Als Sachverständiger des Gerichtes, vor dem er sich zu verantworten hatte, erschien damals Oberst Redl, der die Angaben des Angeklagten mit ironischem Kopfschütteln abtat. Drei Jahre später wurde durch einen Zufall derselbe Oberst Redl als Verräter der Festungspläne von Przemysl und des österreichischen Aufmarschplanes gegen Rußland entlarvt und mußte, dem Offiziersehrenkodex folgend, an sich Selbstjustiz üben. Der Josef Jeczes aus Brody scheint keinen Dank gefunden zu haben. Im Kriege wurde er wegen Spionageverdacht interniert. Als er schwer krank nach Kriegsende herauskam, fand er keine Arbeitsmöglichkeit mehr und sank bis zum gewöhnlichen Dieb herab. Zweimal wurde er wegen Diebstahls zu je drei Jahren schweren Kerker verurteilt und als polnischer Staatsangehöriger über die Grenze abgeschoben. Immer wieder kehrte er zurück und wird vermutlich auch noch nach Verbüßung der neuen Strafe nichts anderes zu tun wissen. Ist das Gefängnis wirklich der richtige Platz für ihn?

Schwerer Autounfall in Berlin

Berlin. Der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Theodor Leipart ist am Montag morgen bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt worden und liegt zur Zeit in Todesgefahr im Berliner Hildegard-Krankenhaus.

Das Unglück ereignete sich auf der Avusbahn. Leipart befand sich zusammen mit dem Direktor der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. Geheimrat Bachem im Kraftwagen, als plötzlich der Wagen, der in großer Geschwindigkeit fuhr, von der Fahrbahn abkam und sich überschlug. Leipart erlitt einen Schädel- und einen Oberschenkelbruch. Sein Zustand ist, wie der Telegraphen-Union aus dem Krankenhause mitgeteilt wird, sehr ernst.



Die Fortsetzung des Kampfes um die Schachweltmeisterschaft

zwischen dem Titelverteidiger Dr. Alechin (links) und Bogojubow (rechts) begann in Berlin. Als Schiedsrichter fungiert Dr. Lasker (Mitte), der die Weltmeisterschaft drei Jahrzehnte inne hatte. Der Stand der bisher gespielten Partien ist 5 für Alechin, 2 für Bogoljubow, 4 unentschieden.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

52. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Immer wieder packt ihn heimlich der Zorn, wenn er daran denkt. Und daß sie dabei noch stolz und hochmütig tut, erbost ihn am meisten.

Vielleicht, wenn sie die Schmach demütig ertragen hätte, daß er ihr in seinem Jammer leichter vergeben hätte können.

Aber so — —

Und manchmal schon hat er sich im Stillen gewünscht, daß nur einmal noch, derweil er lebt, eine Gelegenheit kommen möchte, wo er ihr zeigen könnte, wie er von ihr denkt.

Die Rauchwolken in der niederen Stube werden immer dichter, die Wolken auf des Großreichers Stirn immer finsterer. Er hat die Rosel und ihre Liebe ganz vergessen über dem, was an seinem eigenen Herzen zerrt und nicht zur Ruhe kommen will.

Ordentlich erschrocken fährt er endlich aus seinem Brüten auf, zwingt sich in die Gegenwart zurück, schaut die Rosel an, die mit einem verträumt seligen Lächeln dasitzt und gerade so auch ihn vergessen hat, wie er sie — —

„Na, alsdann Dirn, erzähl' weiter,“ sagt er mit einem tiefen Atemzug. „Wie's Euch gestritten habt, der Goldner-Toni und du, das weiß ich jetzt, aber nit, wie's Euch wieder ausgesöhnt habt — denn ausgesöhnt habt Ihr Euch doch schon, oder nit?“

„Freilich, Vater, aber wie's kommen ist, weiß ich halt selber nit. Ein Wort hat's andere gegeben — und so haben wir uns halt ausgeredet, und dabei hab' ich's wohl gemerkt, daß ich ihm Unrecht getan hab'. Seitdem ist mir so leicht — weil alles wieder so ist zwischen uns wie damals, als die Goldner-Tant noch gelebt hat —“

„Wie ist er denn da herauf auf die Windkogelalm gekommen? Hat er denn gewußt, daß du da bist anstatt der Kathl?“

„Beileib nit! Sonst hätten ihn ja zehn Rösser nit heraufgebracht! Wo er doch so bös auf mich war. Nein, ein Zufall war's — das heißt, ich mein wohl, der liebe Herrgott selber hat sie dazumal vor drei Wochen all zwei zu meiner Hütten geführt — die Ketten-Hieslin und 'n Toni!“

„Die — Ketten-Hiesl-Jula —?“

Des Großreichers Augen öffnen sich weit, eine senkrechte Falte erscheint auf seiner Stirn.

„Wie kommst denn zu der — Brandstifterin?“ fragt er hart.

„Aber Vater! Tu die Jula nit so nennen! Ist ja meine liebste Freundin auf der Welt und ihr verdank ich so viel! Der Toni hat's mir wohl erzählt, wie gut sie zu ihm geredet hat von mir — und hat ihm gesagt, was er nit gewußt hat und was ich nur ihr allein erzählt hab'! Und wenn sie nit so lieb und gut von mir geredet hätt', wär' er nie mehr heraufgekommen auf die Windkogelalm. Ja — und wie das damals war, wie's zufällig zugesprochen haben in unserer Hütten, das werd' ich Euch gleich erzählen.“

Und Rosel berichtet ausführlich von dem Sonntagsausflug der beiden und dem Verlauf ihres Besuches bei ihr.

Schweigend, mit immer finsterer Miene, hört der Großreicher zu. Als Rosel schweigt, steht er auf, geht ein paarmal in der Stube auf und ab und sagt dann kurz: „Ich will Dir was sagen, Dirn. Die Freundschaft mit der Brandstifterin paßt mir nit. Ich mag's nit, daß du mit ihr verkehrst. Eine, die im Zuchthaus gesessen hat, gehört nit unter ehrliche Leut' — am wenigsten zu meiner Tochter. Richt' dich also danach!“

„Vater! — Die Jula —“

„Still, ich mag nix weiter hören über sie. Mein Willen kennst jetzt, und ich hoff', du wirst dich daran halten. Jetzt reden wir von was anderem. Am Samstag ist Schutzengelfest, und du weißt, das wird in Feistring allemal groß gefeiert. Diesmal wird's besonders festlich hergehen, weil die Ortsfeuerwehr am selben Tag ihr Gründungsfest feiert. Dabei wollen sie auch eine Lotterie veranstalten und was weiß ich noch alles, damit sie Geld zusammenkriegen für einen neuen Spritzenwagen, denn der alte ist hin. Alsdann muß ich zu dem Fest gehen. Ist mir zuwider, aber wie sollten sie denn sonst das Geld zusammenbringen, wenn die Großbauern ausbleiben täten?“

„Freilich, freilich, Vater, müßt Ihr hingehen,“ nickt Rosel, die von dem vorhergegangenen Gespräch über Jula noch ganz benommen ist, zerstreut.

„Na ja,“ meint der Großreicher, „aber du mußt mit, Rosel. Ist gerade eine gute Gelegenheit, daß du wieder ein bisserl unter die Leut' kommst. Reden so schon drüber, daß du nur auf die Alm herauf wärst, weil du drin in der Stadt hochmütig geworden bist und nimmer unter den Bauern sein magst. Die Brigitte nehmen wir auch mit. Hat's verdient, daß wir ihr einmal ein bissel Aufheiterung verschaffen. Alsdann richt' dich zusammen für 'n Samstag. Wenn morgen die Mierzl heraufkommt, zeigst ihr gleich alles, wie sie's zu machen hat, daß bis Freitag eingearbeitet ist und du am Freitag fort kannst. Sonntag nach 'n Fest schläfst dich nachher unten bei uns aus und am Montag gehst in Gottesnamen wieder herauf, wenn du schon so gern da bist!“

Rosel hat mit erschrockener Miene zugehört. Grad für Samstag hat ihr der Goldner-Toni versprochen, wieder heraufzukommen, und wenn die Mierzl da ist, könnten sie zusammen hinauf auf die Mitteralm, was schon lange Rosels Sehnsucht ist wegen dem Edelweiß — und mehr noch, damit er ihr dasselbige Platzl zeigt, wo er so oft am Sonntag gesessen ist und an sie gedacht hat — zuletzt mit der Ketten-Hiesl-Jula.

„Nein, Vater,“ sagt sie daher nun rasch und bestimmt, „mich laßt's aus mit solche Sachen! Ich mag nit einmal denken an Feste. Bin froh, daß ich keine Leut' seh da heroben und meine Ruh' hab'. Geht nur allein mit der Brigitte, die wird ja stolz sein auf die Ehr', die Ihr ihr damit vor den Leuten erweist!“

„Aber von dir werden sie sagen —“

„Was die Leut' von mir sagen, ist mir gleich! Werden's wohl inne werden mit der Zeit, daß es nit Hochmut ist, wenn ich ihnen derzeit aus'n Weg geh'!“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Personalien.

=s= Für den aus der St. Antoniuskirche in Siemianowitz ausscheidenden Organisten, Herrn Schaar, trat Herr Spyra aus der Pfarrkirche in Eichenau ein. Der längere Zeit als Oberkaplan hier tätig gewesene, jetzige Pfarrer von Eichenau, Herr Osyra wird, wie wir erfahren, die Pfarrstelle an der neuen Kirche dortselbst übernehmen. Herr Büroleiter Gabrisch an der Hubertushütte in Hohenlinde geht nach 38jähriger Dienstzeit bei der Hüttenverwaltung der Kattowitzer A.-G. ab 1. Januar in Pension.

Papstfeier in Siemianowitz.

=o= Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 7 Uhr, veranstalteten die deutschen Parochianen der Kreuzkirche im Saale des Restaurants „Zwei Linden" eine Papstfeier, deren Programm überaus künstlerisch zusammengestellt war. Der Saal, welcher außerordentlich geschmackvoll in den Kirchenfarben und mit lebenden Pflanzen geschmückt war, konnte die große Zahl der Erschienenen kaum fassen. Die Ausführung dieser Feier lag in den Händen des Cäcilienvereins. Als Einleitung brachte der gemischte Chor dieses Vereins das herrliche „Halleluja" aus dem Messias-Oratorium von Händel zu Gehör. Ein gut vorgetragener Prolog und die Papsthymne „Wo sich Petri Dom erhebt" von Almendinger für gemischten Chor und Baritonsolo, welches Herrn Mazelon aus Wielkie Hajduki anvertraut war, folgten. Nach einem vorgetragenen Gedicht hielt anstelle des leider erkrankten Pfarrers Kozlik, Kaplan Cichy, die Festansprache in welcher er der großen Verdienste und der hervorragenden Eigenschaften des jetzigen Papstes Pius XI., der in diesem Jahre sein goldenes Priesterjubiläum feiert, gedachte, und welche in einem Hoch auf den hl. Vater ausklang. Ein lebendes Bild, das Weltereignis der Kirchengeschichte im Jahre 1829 in Rom darstellend, beschloß den ersten Teil. Nach einer Pause von einigen Minuten begann der zweite Teil, der den Hauptteil des Programms, die Aufführung der Festmesse in C von Josef Rheinberger für gemischten Chor, Solis, großes Orchester und Rezitation brachte. Hier zeigte erst der Cäcilienvereins-Chor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Gorwoda, was er zu leisten im Stande ist. Der Chor sowohl, als auch das mit großer Mühe zusammengestellte Orchester gaben ihr Bestes her. Machtvoll durchbrausten die polnischen Chöre in ihrer wunderbaren Klangfülle den Raum. Tief ergriffen lauschte die andächtige Versammlung und nicht endenwollender Beifall belohnte den Dirigenten und seine Künstlerschar. In liebenswürdiger Weise hatte Herr Kaplan Cichy die Erklärungen der einzelnen Teile der Messe übernommen. Hierauf folgten drei lebende Bilder, und zwar 1. Christus verheißt dem hl. Petrus die Oberleitung der Kirche, 2. die Apostelfürsten Petrus und Paulus und die vier Evangelisten, 3. Paulus predigt in Athen. Was hier gezeigt wurde, ging weit über das Durchschnittsmaß hinaus. Immer und immer wieder mußte der Vorhang hochgezogen werden, so lebendig wirkten die überaus künstlerisch gestellten, farbenprächtigen Bilder auf die Anwesenden. Hier haben Herr A. Wittek und seine Gattin etwas wirklich vorzügliches geleistet. Ein gemeinsam gesungenes Papstlied beschloß die erhebende Feier.

Warum wird vor dem Straßenkehren nicht gesprengt?

=o= Am gestrigen Montag war die Beuthenerstraße längere Zeit in eine solche Staubwolke gehüllt, daß die Passanten durch dieselbe stark belästigt wurden. Die Straße wurde nämlich durch die Straßenkehrfrauen gekehrt und infolge der Windstille hing die Staubwolke längere Zeit in der Luft. Warum wurde die Straße nicht vor dem Kehren gesprengt? Ist der Sprengwagen nur zur Parade da? Im Interesse der steuerzahlenden Bürger wäre es zu wünschen, daß in Zukunft solche unnötigen Staubwolkenbildungen unterbleiben.

Autounfall.

=s= Die Hausdame eines Arztes in Siemianowitz erlitt in der Nähe von Domb einen sonderbaren Autounfall. Während der Personenautobus Siemianowitz—Beuthenergrenze den Ort Domb passierte, wurde aus einem Gehöft ein Ziegelwagen mit der Deichsel nach vorn herausgestoßen. Die Deichsel stieß in den Autobus und zertrümmerte eine Scheibe, wobei die Dame eine schwere Augenverletzung sowie Schnittwunden am linken Oberarm davontrug. Sie wurde in eine Beuthener Ambulanz gebracht. Ein Herr erlitt leichtere Verletzungen. An diesem eigenartigen Unfall will niemand schuld gewesen sein.

Unfall.

=s= Die 45jährige Arbeiterfrau Prybyllok brach auf dem Hilgerplatz in Siemianowitz plötzlich blutüberströmt zusammen, da ihr ein Krampfadergefäß an dem rechten Unterschenkel geplatzt war. Man trug die Frau in das Wzatek'sche Lokal, wo die Hüttenwehr die Wunde abband. Der Blutverlust war so stark, daß die Frau bewußtlos in das Hüttenlazarett gebracht wurde. Ihr Zustand ist bedenklich. Dem tatkräftigen Eingreifen der Frau Gastwirt Wzatek hat die Bedauernswerte ihr Leben zu verdanken.

Freistellen für tuberkulose Kinder.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz bringt folgendes zur Kenntnis: Die Wojewodschaft macht bekannt, daß in allernächster Zeit in der Heil- und Erziehungsanstalt der Jagiel. Universität in Zakopane acht Freiplätze für Kinder aus der Wojewodschaft Schlesien, welche an Skrofulose und Tuberkulose leiden, bezogen werden können. Diese Freistellen sind von der Wojewodschaft für die ärmsten Kinder bis zu 14 Jahren bestimmt, welche pflegebedürftig und deren Eltern nicht aus eigenen Mitteln die Verpflegungskosten bestreiten können. Nicht berücksichtigt werden Kinder, welche mit irgendeiner ansteckenden Krankheit behaftet sind, Anzeigen von Geistesgestörtheit zeigen und die die Hausordnung nicht befolgen. Die einmal aufgenommenen Kinder verbleiben in der Anstalt bis zur völligen Heilung oder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Anträge auf Unterbringung sind von den Eltern oder Erziehungsberechtigten bei der Wojewodschaft (Wydz. Zdrowia Publ.) einzureichen unter Beifügung einer Geburtsurkunde, des letzten Halbjahres-Schulzeugnisses, ein ärztliches Attest darüber, daß das Kind obigen Bedingungen entspricht, eines Armenattestes der Eltern und deren Familienstand und eine Erklärung der Eltern, daß sie die Kinder nicht vor der Heilung zurückfordern. In nicht zu langer Zeit (wahrscheinlich im nächsten Jahre) wird die Zahl der Freistellen auf 20 erhöht werden.

Vermessung.

=s= In Bytkow und Michalkowitz werden von einer Vermessungskommission für den Kleinbahnbau Bytkow—Michalkowitz Vermessungen vorgenommen. Die betreffenden Grundbesitzer werden von der Gemeinde ersucht, diesen Arbeiten keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Laurahütter Sportspiegel

„07"s leichter Sieg über den K. S. „Chorzow" — Unverdiente Niederlage des K. S. Iskra — Hockeyländerkampf: Polen—Ungarn — Sportallerlei

K. S. 07 Laurahütte — K. S. Chorzow 3:1 (1:0).

=s= Mit drei Mannschaften gastierte am letzten Sonntag der K. S. Chorzow auf dem 07-Platz in Laurahütte. Wider Erwarten enttäuschten alle Mannschaften, denn mit Ausnahme des harten Spieles, boten sie nichts hervorragendes. Die erste Elf, die sich im nächsten Jahre an den Meisterschaftskämpfen der Klasse A beteiligen wird, sofern sie sich bis zur Spielsaison nicht besser, nichts zu bestellen haben. Auch diese Mannschaft spielt ohne System, alle elf Mann spielen nach eigener Richtung. Selbstverständlich kann so eine Elf niemals zu einem Erfolge kommen. Es ist gewiß nicht so schwer, einer Mannschaft das Sichverstehen und Sichstellen einzureden, ein klein wenig Aufmerksamkeit und das Uebel ist behoben. Unangenehm fällt das harte Spiel der Chorzower auf. Durch diese unfaire Spielweise werden sie sich bestimmt keinen guten Namen machen. Als gute Einzelspieler wären aus der Gästemannschaft nur der Mittelläufer und die Innenstürmer zu nennen. Alle übrigen kamen fast kaum über den Durchschnitt hinaus.

Der Platzbesitzer ist nach langer Zeit wieder einmal in kompletter Aufstellung vor die Oeffentlichkeit getreten. Nur Funke und Gawron I fehlten. Die Aufstellung war wie folgt: Willem; Dyrdek, Sokolowski; Lesch, Bittner, Moscinski; Fitzner, Kralewski, Machnik, Schulz, Gawron II. Das Tor hütete der ausgeruhte Willem. Immer noch scheint der alte Fehler, die Unsicherheit, bei ihm zu triumphieren. Das Verteidigerpaar Dyrdek und Sokolowski wird sich niemals einspielen. Sokolowski wird im Leben kein Verteidiger, sein geeignetester Posten ist im Sturm. Eine Umwechslung von Machnik aus dem Sturm in die Verteidigung, und Sokolowski in die Stürmerreihe hinein, würde viel erfolgreicher sein. In der Läuferreihe war Lesch nicht zu schlagen. Genannter scheint seine Höchstform erreicht zu haben und man möchte ihn zu gerne in einer guten Repräsentative einmal sehen. Einen zur Zeit besseren Mittelläufer wird wohl Oberschlesien nicht nachzuweisen haben. Von den Außenläufern war Bittner der bessere. Im Sturm wollte es in der ersten Halbzeit nicht klappen. Schulz als Halblinker undenkbar. Machnik verfiel in eine große Tändelei. Der neueingestellte Linksaußen, Gawron II, hat wohl einen schönen Schuß, aber physisch erscheint er als viel zu schwach. Der rechte Sturmflügel Kralewski-Fitzner konnte nicht überzeugen.

Der Kampf wurde von Chorzow eröffnet. Beide Mannschaften suchten zunächst vorsichtig die schwachen Punkte aus, um dann später durchbrechen zu können. Eine Ueberlegenheit irgend einer Elf war nicht festzustellen. In diesen Minuten war das Spiel ein angenehmes. Die Nullsiebener waren jedoch die ersten, die die schwachen Punkte entdeckten und es dauerte nicht lange und der erste Treffer für 07 gelang. Bei dem 1:0-Ergebnis für 07 blieb es bis zur Pause. Nach der Halbzeit war der Platzbesitzer tonangebend und spielte mit seinem Gegner beliebig. Eine Unmenge von guten Torgelegenheiten konnte Kralewski nicht ausnützen. Nur zwei seiner Schüsse landeten im Chorzower Tor. Einen gelungenen Durchbruch nützten die Gäste aus, aus welchem auch das Ehrentor resultierte. Im übrigen kamen die Chorzower kaum über ihre eigene Spielhälfte hinaus.

Der Schiedsrichter konnte restlos gefallen.

07 Reserve — Chorzow Res. 9:3 (3:1).

=s= Die Reservemannschaft des K. S. 07, welche zu diesem Spiel komplett antrat, errang wieder einen Kardinalsieg. Neun Tore haben sie ihrem Gegner aufgebrannt. Der gesamte Sturm war in der zweiten Spielhälfte in einer fabelhaften Verfassung.

Iskra Laurahütte unterliegt gegen Slovian Bogutschütz unverdient hoch 1:6 (1:1).

=s= Es wird nicht in jedem Spiel die Spielstärke durch das Resultat wiedergegeben. Das haben wir bei dem obigen Freundschaftstreffen erlebt. Dem Ergebnis nach mußte bei den Mannschaften ein Klassenunterschied festzustellen sein und doch war dies nicht der Fall. Im Gegenteil, beide Parteien konnten als gleichwertig betitelt werden, denn eine Ueberlegenheit irgend einer Mannschaft war nicht festzustellen. Bis noch 15 Minuten vor Schluß lautete das Resultat auch noch 1:1, also ein Beweis der Gleichwertigkeit. Erst in den letzten Minuten überfiel die Laurahütter Mannschaft eine Schwäche, die die Slovianer gut ausnützten. Fünf Tore erzielten die Bogutschützer in zirka 12 Minuten. Bemerken wollen wir jedoch, daß die Iskraner mit nur vier Mann aus der 1. Elf zur Stelle waren, der Rest bestand aus Reserve- und Jugendspielern.

Die Slovianmannschaft, trotzdem auf eigenem Platz spielend, zeigte nichts wesentliches. Genannte Elf hatte man schon in einer besseren Form gesehen. Die Hauptstützen in der Mannschaft sind dort die Verteidiger, der Tormann und die linken Flügelstürmer.

In der zusammengewürfelten Iskramannschaft waren Lange, Ledwon und Stopp die Besten.

Im Spiel selbst gab es reichlich schöne Momente. Abwechselnd wurden beide Tore bedroht, so daß die verhältnismäßig reichliche Zuschauermenge nicht gelangweilt wurde. Der Eifer bei beiden Parteien war ein großer. Erst kurz vor Schluß ereilte die Iskraelf eine Katastrophe, die man vorher nicht erwartet hatte. Fünf Tore hintereinander fielen in einer sehr kurzen Zeit zugunsten der Platzbesitzer. Mit einem 6:1-Siege beendeten die Slovianer das obige Rennen.

Ueber den Spielleiter konnte nicht geklagt werden.

Ein neuer Vorstand im K. S. Iskra Laurahütte.

=s= Wider Erwarten erschienen zu der am vergangenen Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung 68 Mitglieder. Auf der Tagesordnung war der Hauptpunkt „Neuwahl des Vorstandes". Ohne große Debatten wurden aus den Reihen der Erschienenen nachstehende Herren in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Joniec; 2. Vorsitzender Laband; Sekretär Lagan; 1. Sportwart Okoinski; 2. Sportwart Klabisch; Kassierer Pinolli.

Das Staunenswerteste ist, daß der Verbandskapitän Laband, der jahrelang Mitglied des K. S. 06 Kattowitz war, seinen Sitz nach dem Laurahütter Verein verlegt hat. Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß der Iskra mit seinen neuen Führern einer guten Zukunft entgegensteuert.

Der Vorstand bittet die gesamten Mitglieder, die allwöchentlichen Mannschaftsabende, die jeden Freitag im Vereinslokal Prohotta, Schloßstraße, stattfinden, zahlreich besuchen zu wollen.

Hockeyländerkampf: Polen — Ungarn.

=s= Wie der Polnische Hockeyverband mitteilt, findet am 27. Oktober in Budapest ein Treffen zwischen den Nationalmannschaften von Polen und Ungarn statt. Aus dem Laurahütter Hockeyklub sind drei Spieler aufgestellt worden, und zwar: Sobosczyk, Jarczyk und Soika. Da jedoch von den Spielern verlangt wird, daß sie sich die Reisespesen in Höhe von 75 Zloty selbst decken sollen, ist es fraglich, ob die Laurahütter diese Fahrt unternehmen werden. Die finanziellen Opfer, die man von den Hockeyspielern verlangt, sind gewiß nicht klein.

Tennisspieler(innen) von Laurahütte.

=s= Wie bekannt, hat der Siemianowitzer Tennisklub für den 19. und 20. Oktober die Ortsmeisterschaften ausgeschrieben. Die Meldungen sind sofort an die Herren Zahnarzt Dr. Koß, Beuthenerstraße, und Koptin, ul. Smilowskiego, zu richten. Das Nenngeld beträgt 3 Zloty. Es werden nur die Meister im Herren- und Dameneinzel ausgefochten. An dem Turnier können sich neben den Mitgliedern des K. S. T. auch alle ortsansässigen Tennisspieler bezw. Tennisspielerinnen, ganz gleich, ob organisiert oder nicht, beteiligen. Wir erwarten, daß alle Tennisfreunde an der Meisterschaft beteiligt sein werden. Den genauen Spielanfang bezw. Auslosung der Spieler werden wir noch bringen.

Bisher 85 Meldungen zu dem Schwimmfest am 3. November.

=s= Wie groß das Interesse für das am 3. November stattfindende Schwimmfest des 1. Laurahütter Schwimmvereins ist, beweisen die zahlreichen Meldungen zu den Kämpfen. Bisher sind 85 Meldungen von namhaften Schwimmern Polens eingelaufen. Man rechnet mit einer Rekordteilnehmerzahl. Dem Laurahütter Sportpublikum steht daher wieder eine sportliche Sensation bevor.

Um den B-Ligaaufstieg.

=s= Am kommenden Sonntag beginnen die Qualifikationsspiele um den Aufstieg in die B-Liga. Die Laurahütter Nullsiebener (Res.) treffen mit dem K. S. Czarni Schlesiengrube zusammen.

Slonsk Laurahütte — Kosciusko Schoppinitz 2:2.

=s= Die stark ersatzgeschwächte Slonsk-Elf konnte gegen die Schoppinitzer nur ein Unentschieden herausholen. Das Spiel stand auf keinem hohen Niveau.

Monatsversammlung.

=s= Die Monatsversammlung der Gruben- und Hütten-Invaliden, Witwen und Waisen findet am Donnerstag, den 17. d. Mts., nachm. 2 Uhr, in dem Versammlungssaal der Kreuzkirche statt. In dieser Versammlung wird die Frage der freien Feuerung behandelt werden, welche immer noch unerledigt ist.

Radioklub.

=o= In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, den Vereins-Radioapparat dem Wirt des Vereinslokales gegen eine monatliche Gebühr zur Verfügung zu stellen. Außerdem wurde beschlossen, am 9. November im Vereinslokal einen Familienabend zu veranstalten und im Winter ein Faschingsvergnügen. Hierzu wurde eine aus 7 Mitgliedern bestehende Vergnügungskommission gewählt. Die nächste Monatsversammlung findet am 7. November d. Js. statt. Bei dem von dem Klub gestifteten Freibier blieben die Teilnehmer noch recht lange und gemütlich sitzen.

Vom Schwimmbad.

=s= Die Badefreqenz im Schwimmbade geht mit der zunehmenden Kälte merklich herunter. Während sie im Monat Juli 4000 Badende (monatlich, tagesdurchschnittlich 200) betrug, erreichte sie im Monat August die Höchstzahl von 6542 (292) um im September wieder auf 8281 (131) zu fallen. In dieser Zeit betrug die Höchstbadeziffer an einem Tage 456 und die niedrigste 18 Personen. Wenn die Schwimmanstalt der Wintersaison durch Erhöhung der Wasser- und Raumtemperatur angepaßt wird, erwartet man wieder ein Steigen der Teilnehmerzahl

Vom Standesamt.

=s= Vom 27. 9. bis 4. 10. 29 wurden auf dem hiesigen Standesamt angemeldet: Geboren: 2 männliche und 9 weibliche Personen. Gestorben sind: Christine Przygocka, 2 Monate alt; Hildegard Marie Szyc, 9 Tage alt; Norbert Moscinski, 2 Monate alt; Helene Katharina Proczek, 5 Monate alt; Anna Duczak, 6 Monate alt; Helene Banasch, 6 Monate alt; Grubeninvalide Josef Wawrzinczok, 63 Jahre alt; Witwe Maria Sowa, 82 Jahre alt; Marie-Magdalena Kowoll, 5 Monate alt; Gerhard Ziesielski, 4 Monate alt; Paul Muschallik, 42 Jahre alt und Julie Kurzaj, 67 Jahre alt.

Uhr verloren.

=s= Ein Ingenieur aus Bytkow besuchte ein Lokal in Siemianowitz. Nach der Rückkehr von der Bedürfnisanstalt vermißte er seine silberne Uhr.

Papierkästen.

=s= Die Gemeinde Siemianowitz ließ an den Lichtmasten Papierkästen anbringen und gibt bekannt, daß Abfälle usw. nur in diese Kästen zu werfen sind, andernfalls Strafen in Höhe von 3—10 Zloty verhängt werden.

Schweinschlachten.

=s= Im Prochottaschen Restaurant findet am Mittwoch, den 16. d. Mts., ein großes Schweinschlachten statt. Für Küche und Keller wird bestens Sorge getragen um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Man beachte das heutige Inserat!

Der heutige Wochenmarkt

zeigte den an Geldtagen besonders starken Verkehr und viel Ware, welche zu folgenden Preisen gehandelt wurde: Birnen 0,60; Pflaumen 0,50; Grünzeug 0,80; Zwiebel 0,20; Kraut 0,20 Zloty das Pfund. 3 Pfund Aepfel 1,00 Zloty. Blumenkohl 0,40 und Welschkohl 0,30 Zloty pro Kopf. 1 Bund Mohrrüben 0,20 Zloty. Kochbutter 3,00; Eßbutter 3,40; Dessertbutter 3,60 Zloty pro Pfund. 4 Stück Eier 1,00 Zloty. Auf dem Fleischmarkt kostete 1 Pfund Rindfleisch 1,50; Kalbfleisch 1,30; Schweinefleisch 1,80; Speck 1,90; Talg 1,20; Krakauerwurst 2,00; Leberwurst 2,00; Preßwurst 2,00 und Knoblauchwurst 2,00 Zloty.

Kino „Apollo" Siemianowice.

=s= Das Kino „Apollo" bringt ab Dienstag, den 17. d. Mts., auf der Leinwand das gewaltige Filmdrama: „Der

rote Kreis" mit der berühmten Filmgröße Lya Mara. Der Film besteht aus 10 Akten nach dem Roman von Edgar Wallace. Die weiteren Rollen spielen die Kinogrößen Fred Louis Lerch, Albert Steinrück und Hans Albers. Der Inhalt des Films ist mit Folgendem kurz angegeben: Die geheimnisvolle Hand, der rätselhafte Mord, der Ueberfall auf die Bank, die Verfolgung der Verbrecher, in der Falle und die Lösung des Rätsels. Außerdem auf der Bühne eine große Sensation, nämlich das persönliche Auftreten des Theaterensembles „Maska" unter Mitwirkung der beliebten und berühmten Bühnenkünstler Rena Lubicz-Korszowna als Sängerin und Tänzerin, ferner Jerzy Lubicz als Humorist und Sänger und Mieczys Poawski als vorzüglicher und unübertroffener Humorist. Man sieht und hört Tänze, Gesang, Humor und Lachen. Die Vorstellung beginnt um 4 Uhr nachm. und 6 und 8 Uhr abends. Man beachte das heutige Inserat!

Feueralarm in Bytkow.

=s= Am Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, ertönte das Signal „Feuer" im Dorfe. Es stellte sich aber heraus, daß es nur blinder Alarm war und zwar für eine Abschlußübung des Jahres. Da die Gemeinde Pflichtfeuerwehr und Bespannung nicht kommandierte, blieben die Geräte vor dem Depot stehen. Die Mannschaft war gezwungen, mit dem Handschlauchwagen nebst Schiebeleiter, welche von den zwei Pferden des Brandmeisters Brisch gezogen wurde, zu dem fingierten Brandobjekt auszurücken. Die aktiven Feuerwehrmitglieder lösten ihre Aufgabe beim Angriff sachgemäß und restlos gut. Selbstverständlich hätte das im Ernstfalle nichts genützt, da ein etwa 300 Meter langer Schlauchgang vom nächsten Hydranten zum Feuer hätte gelegt werden müssen. Wegen des schlechten Schlauchmaterials und des langen Weges kam nur sehr wenig Wasser zum Strahlrohr heraus, was bei den Zuschauern allgemeine Heiterkeit hervorrief. Zu bewundern ist der Mut und die Lust der Mannschaft, welche trotz der undankbaren Behandlung betreffs Gewährung von Mitteln seitens der Behörde freiwillig Zeit und Opfer in den Dienst des Nächsten stellt, wofür ihr herzlicher Dank gebührt. Selbstverständlich müssen diese Mißstände abgeschafft und unverzüglich für Abhilfe gesorgt werden, denn alles, was durch die nicht hinreichenden Mittel verbrennen könnte, ist Nationalschaden. Auch die Feuerversicherungen haben ihr Interesse daran, daß Feuerschäden so klein wie möglich entstehen. Schade, daß niemand von der Gemeindeverwaltung dabei war, um sich das Bild anzusehen. Am schlechtesten werden bei einem wirklichen Feuer die Arbeiterfamilien abschneiden, da sie ihre Habseligkeiten nicht versichern können und außerdem werden sie obdachlos.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 16. Oktober.

5½ Uhr: für das Brautpaar Wilczok-Ballon.
6 Uhr: für das Brautpaar Pluszczyk-Heliosch.
6½ Uhr: für das Brautpaar Kraj-Sowa.

Donnerstag, den 17. Oktober.

5½ Uhr: für verst. Marianna Piekarski, Josef, Johann und Johanna Hierschmeyer.
6 Uhr: auf eine bestimmte Intention.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wojewodschaftspersonalie

Durch Dekret des schlesischen Wojewoden wurde Herr Dr. Siegmund Rodel zum Leiter der Militärabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt ernannt.

Er wollte ohne Papiere die Grenze überschreiten

Im Monat Juli wollte der Händler Zychel W. aus Krakau nach Deutschland gelangen, wo er mit einem alten Geschäftsfreund ein Geschäft abschließen wollte. Weil er jedoch nicht im Besitz von Ausweispapieren war, beschloß W. auch so die Grenze zu überschreiten. W. hatte Pech, da er von einem Grenzbeamten angehalten und zur Legitimierung aufgefordert wurde. Da er die notwendigen Papiere nicht vorlegen konnte, mußte er nach der nächsten Grenzwache mit. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde W. wieder auf freien Fuß gesetzt. Letzthin hatte sich derselbe vor dem Burggericht in Kattowitz zu verantworten. Angeklagter versuchte Unkenntnis vorzuschützen. Das Gericht war aber anderer Ansicht und verurteilte den Beklagten wegen unbefugten Grenzübertritt zu einer Geldstrafe von 300 Zloty.

Völkerbundsvertreter studieren die Minderheitenlage

Völkerbundsbesuch in Deutschoberschlesien — Empfang beim Oberpräsidenten Dr. Lukaschek — Besuch der Siedlungen und der Minderheitsschulen

Montag vormittag ist mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, Minister Aguirre de Carcer und der Generalsekretär Professor d'Azcarate, von Berlin kommend in Oberschlesien eingetroffen. Beide Herren, die Spanier sind, beabsichtigen, durch eine mehrtägige Bereisung Oberschlesiens Land und Leute kennen zu lernen. In ihrer Begleitung befinden sich Gesandtschaftsrat Lires vom Auswärtigen Amt und die Ministerialräte Geh. Regierungsrat Gührich und Stolze vom preußischen Kultusministerium Berlin. Die Herren wurden im Oberpräsidium feierlich empfangen, wo sie einen aufklärenden Vortrag des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek entgegennahmen. Darauf wurde unter persönlicher Führung des Oberpräsidenten die beabsichtigte Reise angetreten, die am Montag durch den Kreis Oppeln führte. U. a. wurde eine Minderheitsschule und das oberschlesische Bad Karlsruhe besucht. Montag abend fand ein Empfang beim Oberpräsidenten statt.

Oppeln. Amtlich wird mitgeteilt: Am 14. Oktober, vormittags, kamen aus Berlin zum Besuch Oberschlesiens die Herren Kommissare des Völkerbundssekretariats und zwar der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats, Aguirre de Carcer und dessen Generalsekretär, Professor d'Azcarate. Die Herren waren begleitet von dem Gesandtschaftsrat v. Lires, vom Auswärtigen Amt, und den Ministerialräten vom Kultusministerium, Geheimrat Gührich und Geheimrat Stolze. Nach kurzer Rast in der Wohnung des Oberpräsidenten hielt Oberpräsident Dr. Lukaschek in Anwesenheit der zuständigen Beamten des Oberpräsidiums und der Regierung einen Vortrag über die politische Lage Oberschlesiens und ging namentlich auf das Minderheitenproblem ein, welches er mit statistischen Zahlen erläuterte. Gegen 11½ Uhr begann die Kommission die Bereisung Oberschlesiens, indem sie sich zunächst in den Kreis Oppeln zum Besuch von Minderheitsschulen und Siedlungen begab. Im Bad Karlsruhe wurde Mittagpause gemacht, wobei sich Gelegenheit bot, auf die fridericianischen Siedlungen des Kreises Oppeln hinzuweisen. Nachmittag wurde über Alt-Poppelau und Kgl. Neudorf zum Besuch des Religionsunterrichtes der Schüler der früheren Minderheitsschulen gefahren. Abend fand im Saale der Hauptregierung ein Empfang statt, an dem außer den Herren des Völkerbundssekretariats und den Berliner Herren u. a. folgende Persönlichkeiten teilnahmen: der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder und sein Generalsekretär Huber, der Präsident des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Kaekenbeek mit dem Generalsekretär, Ministerialrat Dr. Grafl., ferner die deutschen Mitglieder der Gemischten Kommission Graf Praschma und Dr. van Husen, in Vertretung des deutschen Reichs- und Staatsvertreters Konsul Illgen aus Kattowitz, der polnische Staatsvertreter Sachock, Vertreter der Wirtschaft und des Parlaments, Vertreter der Gewerkschaften, der Minderheiten und der Presse, sowie leitende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens Oberschlesiens.

2000 To. Kartoffeln für den Landkreis Kattowitz

Das schlesische Wojewodschaftsamt in Kattowitz hat zwecks Kartoffelversorgung der Arbeitslosen und Ortsarmen für den Landkreis Kattowitz 2000 Tonnen Kartoffeln bereitgestellt, welche demnächst durch das Bezirkswohlfahrtsamt an die zuständ. Gemeindeverwaltungen zur Verteilung gelangen sollen. Die Verteilung soll nach der Anzahl der Arbeitslosen und Ortsarmen, sowie der Vermögenslage der jeweiligen Gemeinde vor sich gehen.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 12,05: Mittagskonert auf Schallplatten. 16,15: Kinderstunde. 17,45: Von Warschau. 19,05: Konzert. 20,15: Von Warschau. 20,30: Norwegischer Abend.

Donnerstag. 16,15: Für die Kinder. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45: Solistenkonzert. 19,20: Polnischer Sprachunterricht. 20,30: Chopin-Abend. 22: Die Berichte, und danach Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 16.15: Jugendstunde. 16,45: Schallplattenmusik. 17,15: Vortrag. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,25: Konzert auf Schallplatten. 20,30: Norwegischer Abend, danach die Abendnachrichten und anschl. Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 16. Oktober. 16: Elternstunde. 16,30: Beniamino Gigli singt. 17,30: Jugendstunde. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Patentwesen. 18,40: Hans-Bredow-Schule, Staatskunde. 19,05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Heitere Musik. 20,05: Blick in die Zeit. 20,30: Norwegische Musik. 21,30: Fröhliche Funken von Alfons Fink. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Aufführungen der Breslauer Oper.

Donnerstag, den 17. Oktober. 9,30: Schulfunk. Die Rätsel des Vogelfluges. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Kurzoper (Schallplatten). 17,30: Kinderstunde. 18,15: Stunde der Arbeit. 18,40: Hans-Bredow-Schule: Wirtschaft. 19,05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Kammermusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20: Der Dichter als Stimme der Zeit. 20,30: Unbefugten ist der Zutritt verboten! Mit dem Mikro durch eine Zuckerfabrik. 21,20: City. 22,20: Die Abendberichte. 22,30: Uebertragung aus Berlin: Funk-Tanzunterricht. 23: Fortsetzung der Abendberichte. 23,10—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



